

Speed-Dating mit dem neuen Hannover-Sound

„Musste Hören! Live“: Die **HAZ** feiert **SPANNENDE NEUE ACTS** auf dem Maschseefest. Wer ist am 28. Juli auf der Hauptbühne am Nordufer dabei?

HANNOVER. Was läuft eigentlich gerade in Hannovers Musikszene der up-and-coming Pop-Acts? Bringen wir doch einfach zehn der spannendsten Künstlerinnen und Künstler auf eine Bühne, an einem Abend – dann können sich Musikinteressierte gleich selbst davon ein Bild machen: Am Dienstag, 28. Juli, lädt die HAZ wieder zum „Musste Hören! Live“-Festivalabend auf dem Maschseefest ein. Von 18.30 bis 22 Uhr sind auf der Hauptbühne am Nordufer diese Acts dabei: JANÝNA, Esther Odefey, Reddym, VINTER, KARGO, Jeanie, Toni Vice, Linski, MAMA und Kunstloses Brot.

Angefangen hat das alles vor drei Jahren mit dieser fragenden Refrain-Zeile von Thees Uhlmann: „Was wird aus Hannover, wenn die Scorpions nicht mehr sind ...“. Darauf wollte die HAZ eine Antwort und mit den zehn Acts gleich einen Überblick über das breite stilistische Spektrum der Unesco City of Music Hannover geben. Das funktioniert. Und damit neun Umbaupausen zwischen den Acts nicht zur Geduldsspeise für das Publikum werden, gibt's einfach gar keine solchen Unterbrechungen. Eine eigens für die Show zusammengestellte Band mit Nic Knoll (Musical Director), Lena Plogsties (Piano), Peer Bothmer (Schlagzeug), Stephan Püschel (Gitarre) und Finn MacCormac (Bass) begleitet alle Künstlerinnen und Künstler. Sie sind nicht nur fantastische Musikerinnen und Musiker, sondern schrecken auch nicht davor zurück, für die ein-

malige Show mal eben rund 40 Songs einzustudieren.

DIESE ACTS SIND BEIM „MUSSTE HÖREN! LIVE“ AUF DEM MASCHSEEFEST DABEI:

JANÝNA: Die meisten Menschen studieren Medizin, um Arzt oder Ärztin zu werden. JANÝNA hat Medizin studiert, um jetzt Popstar zu werden. Geprägt von mehr als zehn Jahren musikalischer Ausbildung und inspiriert von Pop, Hip-Hop und Neo-Soul, erzählt die Luxemburgerin mit bulgarischen Wurzeln Geschichten über Ehrgeiz, Identität und den Mut, den eigenen Weg zu gehen. Statt Menschen im Behandlungszimmer zu begleiten, erreicht sie diese nun mit ihrer Musik und den Geschichten, die verbinden, bewegen und Mut machen.

Esther Odefey: Geboren in Norfolk, Virginia (USA), wächst zusammen mit vier Geschwistern und Hund Charly nahe Nürnberg auf. Angefangen hat sie mit Youtube-Karaoke-Sessions, gelandet ist sie schließlich für ihr Musikstudium in Hannover. Das Songschreiben ist für Odefey ein wichtiges Ventil, um Gedanken zu sortieren und um ihrer Gefühlswelt Ausdruck zu verleihen. Heute interpretiert Esther Odefey Country-Sound auf moderne Art – ohne Klischees von Pick-up-Trucks und Cowboys.

Reddym macht Sprache selbst zum Instrument. Als Rapper, Sänger und Producer bringt er ein besonderes rhythmisches Gespür in seine Musik, die sich



Schlussapplaus beim „Musste Hören! Live“ der HAZ im August 2025: Das Bild sieht fast aus wie von KI errechnet, die Veranstaltung war aber tatsächlich ein fantastisches Highlight für Hannovers lokale Musikszene.

Foto: Sylvia Bothmer

zwischen Rap, R&B, Neo-Soul und Jazz bewegt. Und er über setzt diesen Sound in eine energiegeladene, organische Bühnenshow. Seine Texte sind ehrlich und poetisch, sie kreisen um Verletzlichkeit, Naturverbundenheit und die Suche nach Ruhe in einer überreizten Welt. Mit androgynem Auftreten und einer klaren Haltung löst er sich bewusst von gängigen Rap-Klischees – zu einer eigenen, offenen Form von Hip-Hop und Pop.

DIE PLAYLIST ZUM REINSCHNUPPEN VOR DEM MASCHSEEFEST

Live auf der Bühne klingen

Songs immer anders, als die im Studio aufgenommenen Versionen. Vter aber neugierig ist und auf jeden Fall schon mal vor der Show am Maschseefest am 28. Juli reinhören will, kann das in dieser Playlist tun.

VINTER: Nicola Kilmann, die hinter dem Soloprojekt VINTER steht, träumte als Kind davon, Schriftstellerin zu werden. Heute lebt sie diesen Wunsch in ihrer Musik aus, die eine Mischung aus packendem Alt-Pop, organisiertem Indie-Folk und Singer-Songwriter-Elementen darstellt. Ihre Songs sind geprägt von starken Kontrasten und emotionalen Facetten, in denen sie autobiografische und fiktive Element

te miteinander verwebt. Ihr zweites Album „Romance is dead“ begeisterte Fans wie Kritiker gleichermaßen.

KARGO erzählt Geschichten, die bleiben. Seine Songs handeln vom Tod seines Vaters, vom frühen Ausziehen, von Freundschaft, mentaler Gesundheit und Selbstzweifeln – aber auch von Nähe, Liebe und dem Versuch, sich im Leben zu orientieren. Diese Ehrlichkeit prägt nicht nur seine Musik, sondern auch seine Liveshows, in denen KARGO eine unmittelbare Verbindung zum Publikum aufbaut und eine Atmosphäre schafft, die gleichermaßen verletzlich wie kraftvoll ist.

Jeanie: Sanft und frech zugleich – Alternative Pop meets Neo Soul. Jeanies Signature-Sound ist geprägt von Laid-Back-Beats, verspielten Synthesizern, bouncy Basslines und Girlyness. Die aufgeweckte Natur und samtigen Vocals der Künstlerin weben Selbstsicherheit mit Zerbrechlichkeit und einer Prise Grooviness. Seit sie als kleines Mädchen Hannah Montana in funkelnden Outfits auf der Bühne gesehen hat, hat Jeanie sich vorgenommen, die gemütlichsten, groovigsten und kraftvollsten Songs überhaupt zu schreiben.

Toni Vice ist Produzent und Musiker in Hannover, macht Musik für die Momente, in denen man nicht genau weiß, ob man gerade heilt oder kaputtgeht. Irgendwas zwischen Rap und Gesang. Ehrlich, nahbar und ein bisschen vernarbt. Nach vielen Jahren als Produzent für andere Künstlerinnen und Künstler (etwa die Hannoveranerinnen SERPENTIN, MOTTE) veröffentlicht er seit 2025 eigene Songs.

Linski: Eine Naturgewalt. Laut, roh, mitreißend. Ein Statement. Klar, haltungsstark, vehement. Ein Geheimnis. Ungründlich, vielschichtig, hypnotisch. Kindheit am Steinhuder Meer, mit 14 von zu Hause ausgezogen, aufgewachsen in Hannover, ein paar Semester Kunststudium, dann „erfolgreich abgebrochen“. Das klingt nicht nach dem typischen Anfang einer Soul-Pop-Vita. Wäre da nicht Linskis Stimme. Die ist von Popkritikern schon mal lobend als „smoky Paprika-Timbre“ bezeichnet worden.

Wer sie auf der Bühne sieht, erlebt Star-Appeal – und wer sie dann kennenlernt, lernt automatisch auch etwas über Charisma.

MAMA ist die musikalische Selbsthilfegruppe von Nic Knoll und Alex Müller. Mit Live-Drums, Synthesizern und ungebrochenen Texten verhandelt das Duo aus Hannover alles, was man eigentlich lieber verdrängen würde. Zwischen Hoffnung, Kontrollverlust und schwarzem Humor entsteht deutschsprachiger Indie-Pop mit offenen Wunden und ohne Pflaster.

Kunstloses Brot: Das ist Art-Pop gespickt mit lebensnaher Lyrik. Eine musikalische Brotwanderung zwischen Kunst und Performance. Das Duo Chris Croissant und Ben Brioche verbindet Retro-Pop mit Beats. Alltagssituationen verpackt in einen Teigmantel aus Drama, könnig wie locker, fluffig wie sättigend. Falco trifft Alexander Marcus und geht dann mit Deichkind einen trinken. Party mit Gehirn, Tanzen mit Niveau. Fast wie Berlin (leicht ironischer Unterton), aber eben aus Hannover.

ORT, ZEIT, EINTRITT?

Das Hannover-Musik-Spektakel „Musste Hören! Live“ findet am Dienstag, 28. Juli, statt. Die Show auf der Hauptbühne am Nordufer (gegenüber dem Sprengel Museum) beginnt um 18.30 Uhr und endet um 22 Uhr. Der Eintritt ist – wie überall auf dem Maschseefest – natürlich frei.

Die Walking Dads: Ein Spaziergang mit elf jungen Vätern

Ein Großstadttrend erreicht Hannover: Eine hannoversche Bäckerei hat zum „Daddy Walk“ eingeladen. Ist das progressiv oder performativ?

HANNOVER. Nach ein paar Hundert Metern in der Eilenriede fällt der erste Vater zurück. Das Kind quengelt und will auf den Arm. Weiter vorn drosseln zehn weitere Männer mit Kinderwagen ihr Tempo. Wenig später hält die Gruppe erneut an. Ein Säugling verlangt nach der Flasche.

Die auffällige Gruppe zieht die Blicke auf sich. Elf junge Väter schieben ihre Kinder durch den Park, viele mit Kaffeebecher in der Hand. Die Bäckerei Göing hat zum ersten „Daddy Walk“ in Hannover eingeladen.

GROßSTADTTREND VERBREITET SICH ÜBER SOZIALE MEDIEN

Organisiert hat das Vätertreffen eine Frau: Claudia Gäbel, selbst Mutter und Marketingleiterin der Bäckerei, hat die Aktion ins Leben gerufen. „Angebote speziell für Väter sind unterrepräsentiert“, sagt sie. Sie beobachtet oft, dass junge Väter sich schwerer begegnen, bevor die Kinder das Spielplatzalter erreichen. „Mütter lernen sich in Rückbildungskursen kennen, das haben Väter nicht.“ Die Vater-Kind-Spaziergänge im Rudel

sind ein Großstadttrend geworden. Ob „Walking Dads“, „Daddy Stroller Social Club“ oder „Stroll Society“ – auf Instagram und TikTok wächst eine Community frisch gebackener Väter, die ihre Säuglinge vor sich herschieben. Sie verabreden sich online und treffen sich offline in Städten wie Hamburg, Düsseldorf oder München zu „Daddy Walks“, also Spaziergängen mit Kinderwagen.

KRITIK AN PERFORMATIVER VATERSCHAFT

Der Trend polarisiert. Viele feiern die spazierenden Väter, doch in Kommentarspalten stören sich vor allem Frauen am performativen Charakter der Events. Der Oldenburger Influencer Jonas Rühl („Papa mit Tics“) wirft einem Hamburger Organisator von „Dad Walks“ vor, Kapital aus der Idee zu schlagen und selbstverständliche elterliche Pflichten zu eventisieren und als progressive Bewegung zu vermarkten. Das Video wurde hunderttausendfach angesehen.

Bekommen Väter zu viel Lob für das „bare Minimum“? Die Eilenriede-Papas stimmen zu. „Als

Vater wirst du ziemlich schnell für wenig gefeiert“, sagt Michel Bernhard, seinen einjährigen Sohn auf dem Arm. Der Mathematiker hat ein Jahr Elternzeit genommen. „Ich bekomme dafür Applaus. Bei Frauen wird gefragt: Warum nur ein Jahr?“

Neben ihm schiebt Lars Witzler Tochter Mara (1) vor sich her. „Ich habe die Kritik mitbekommen und verstehe sie“, sagt er. Gleichzeitig begrüßt er Angebote, die Väter gezielt vernetzen. „Man ist als Mann bei Eltern-Kind-Kursen leider doch immer noch klar in der Unterzahl.“

Vor allem die ungleich verteilte Elternzeit sorgt für dieses Bild. Frauen nahmen 2025 in Deutschland laut Statistischem Bundesamt durchschnittlich 14,9 Monate Elternzeit, Männer nur 3,8 Monate. „Deshalb finde ich es gut, dass wir am Mittwochvormittag gehen und nicht am Wochenende“, sagt Witzler. So trifft man vor allem „Vollzeit-Väter“. Fast alle der spazierenden Väter sind in Elternzeit, die meisten mindestens ein halbes Jahr. Es geht auch darum, sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen, betont Matthias Wehr, während der einjährige Sohn

Finn eifrig an seinen Socken herumfriemelt. „Das ist als Vater in Elternzeit nicht immer einfach. Gerade vormittags sind vor allem Mütter unterwegs.“ Finns linker Strumpf fällt auf den Boden, ein anderer Vater passt auf und hebt ihn auf.

Ein paar Meter weiter unterhalten sich drei Väter über Alltagsprobleme. Einer erzählt, dass sein Sohn auf langen Autofahrten schreit und wie seine Partnerin und er damit umgehen. Aus dem Kinderwagen quäkt es derweil munter. Das Problem kennt sein Nebenmann. „Zugfahren ist einfacher.“ Bekräftigendes Nicken von der anderen Seite.

Beim „Daddy Walk“ steht auch der Kinderwagen im Mittelpunkt. Viele Männer schieben hochwertige, fast schon stylische Buggys vor sich her. Zwei Väter tauschen sich über Gewicht, Höhen- und Längenerstellbarkeit und weitere Vor- und Nachteile verschiedener Modelle aus. „Ein guter Kinderwagen ist schon wichtig“, sagt einer. „Man ist ja jeden Tag damit unterwegs.“

Immer wieder schauen Passanten dem Tross interessiert hinterher. Wie finden Mütter die „Daddy Walks“ eigentlich? Abeline Junge (31) ist ebenfalls mit ihrem Kind in der Eilenriede unterwegs. „Ich habe die Werbung dafür auch gesehen“, sagt sie. „Ich finde es schön, wenn Väter das jetzt auch machen.“



Papa-Rudel in der Eilenriede: Elf Väter machen mit beim ersten hannoverschen „Daddy Walk“. Foto: Nancy Heusel

Sie lächelt schelmisch, als wolle sie ein „Wird auch Zeit“ nachschieben.

Auch Merle Willeke (29), die mit Kinderwagen am Lister Platz wartet, unterstützt die Aktion. „Seit Kurzem gibt es auch einen Momwalk in Hannover. Da will ich auch mal mitmachen“, sagt sie.

Exklusive Angebote für Mütter und Väter seien richtig, findet sie. „Die Themen sind ja doch manchmal andere. Die Premiere

kommt gut an. Zum Abschied verteilt Gäbel erneut Kaffee-Gutscheine und kündigt an, den Spaziergang im Zwei-Wochen-Rhythmus zu wiederholen.

AB JETZT ALLE ZWEI WOCHEN

Der nächste Termin ist am 22. Juli, wieder am Mittwoch um 9.30 Uhr. Die meisten planen, wiederzukommen.

Ist der „Daddy Walk“ nun progressiv oder performativ? Die

Väter sind sich einig, dass sie nichts Besonderes machen, auch wenn ihre Gruppe Aufmerksamkeit erregt. „Wir sollten nicht so tun, als ob wir hier die Welt bewegen“, sagt Benjamin Gerlach (29). „Wir verbringen Zeit mit unserem Kind. Das ist normal.“

Er wolle keinen Applaus und auch kein Zeichen setzen, sagt Witzler. „Manche Väter wollen einfach gern gemeinsam spazieren gehen.“

Ehrenamtlicher Lebensretter im Lebenslauf?

Das Johanniter-Team heißt dich willkommen.

Teamarbeit rettet Leben!

- Rettungseinsätze im Bevölkerungsschutz
- Sanitätswachdienste bei Großveranstaltungen
- Schnelle Erstversorgung bei Großschadensereignissen

Hast du Lust? Dann komm vorbei!

Wir stellen dir unsere verschiedenen Gruppen vor und beantworten gern alle deine Fragen.

Ortsverband Hannover-Wasserturm

Kabelkamp 3, 30179 Hannover
Tel. 0800 0511-112, einsatz.hannover@johanniter.de

JOHANNITER

www.johanniter.de/hannover-wasserturm

Entenrennen für den guten Zweck

So sammelt das Norddeutsche Knochenmark- und Stammzellspenderegister Spenden

HANNOVER. Bahlsen, die Johanniter, die Üstra: Diese und 97 weitere Unternehmen und Vereine, die einen Sitz in Hannover haben, schicken am 1. August ihre Enten auf dem Maschsee ins Rennen. Das Entenrennen ist Teil des Maschseefestes und findet dieses Jahr bereits zum 15. Mal statt. 150 Euro haben die Unternehmen bezahlt. Im Gegenzug gab es eine Blanko-Gummiente,

die nach Lust und Laune dekoriert werden durfte. Bis zum 29. Juli können die Enten im Schaufenster der Galeria betrachtet werden. Unter www.nkr-leben.de/voting-entenrennen-2026/ kann für die schönste abgestimmt werden.

Auf das Big-Entenrennen folgt ein Rennen für die Race-Ducks. Interessierte können vorab für fünf Euro eine Ente über

www.nkr-leben.de/entenrennen/bestellung-race-ducks/ kaufen und so teilnehmen. Es stehen 5000 Enten zur Verfügung, die Erst-, Zweit- und Drittplatzierten erwarten tolle Preise.

Alle Einnahmen gehen an das Norddeutsche Knochenmark- und Stammzellspenderegister (NKR). Von den Spenden werden Kosten für die Registrierung neuer potenzieller Spender und

Spenderinnen teilweise abgedeckt. „Für die Kunden und Kundinnen ist sie gratis, wir zahlen für eine Registrierung aber 40 Euro“, erklärt Geschäftsführer des NKR Stefan Schmaus. Auch auf dem Maschseefest wird es einen Stand geben, an dem Registrierungen angeboten werden. Dieser wird sich vor dem Courtyard Hotel am Nordufer des Sees befinden.